

Für Susanne

Andreas V. Engel

Gemischte Sätze

Humoristische Sichtweisen auf den Alltag

Andreas V. Engel wurde 1969 in Wien geboren. Die österreichische Hauptstadt ist auch sein Lebensmittelpunkt. Als freier Autor schreibt er seit vielen Jahren Lyrik und Prosa, bevorzugt mit einem humoristisch, satirischen Blick auf die Gesellschaft.

www.a-v-e.at

Autor: Andreas V. Engel

Lektorat, Korrektorat: SuE

Umschlaggestaltung, Cover-Foto: Andreas V. Engel

Verlag: myMorawa von Morawa Lesezirkel GmbH

ISBN: 978-3-99057-811-7 (Paperback)

ISBN: 978-3-99057-812-4 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99057-813-1 (e-Book)

Printed in Austria

© 2017 Andreas V. Engel

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung

Gemischte Sätze

Leute kauft!	11
So entstand der Mensch!	14
Havlitschek & Einfalt - Auslandsaufenthalt	21
Polygamie?	25
Tschendern.....	28
Bequemlichkeit hat seinen Preis!	32
Frau Mariann - Fluch oder Segen.....	35
Muss ich mir das anhören?	40
Verhandlungsmarathon.....	45
Jeder hat mal seine Tage.....	49
Immer bei mir	52
Miss-Wahl	54
Das kann nur der Österreicher!.....	59
Selbstständigkeit	60
Redewendungen im Original.....	62
Sauerei hoch drei!	72
Zufriedenheit.....	76
Tagesteller: Mei-Nung.....	78
Frau Mariann - Die Shoppingtour	80
Hegen und pflegen	85
Ostern	87

Havlitschek & Einfalt - Beratungsresistent.....	88
Feig?.....	91
Faltenlos.....	93
Bettgeschichten	96
Jagdtrieb	100
Gerda hat es nicht immer leicht.....	104
So ein schöner Tag!.....	108
Flaschendrehen	112
Überraschungsmenü	117
Ohr	119
Neue Ware - Leute kauft!.....	120
Francesco.....	122
Spannend.....	125
Schneller	126
Süße Träume.....	127
Wir alle sind Spezialisten!	128
Grillen ist Männersache!	144
Der Heimweg.....	145
Alle Jahre wieder	147
I am what I am!	150
Durchgehend	151
Schafstörungen.....	153
Bohnen-Ängste.....	155

Frau Mariann – Fit mach mit!	156
Machen Sie mehr aus Ihrem Leben	159
Wahre Werte	165
Unterwegs mit Albert	167
Havlitschek & Einfalt – Urlaub	170
Kinder, wie die Zeit vergeht	174
Blöd gelaufen	175
Leihweise	176
Bell doch mal!	179
Hallo! Hören Sie mich?	181
Das Taschentuch	192
Des Menschen bester Freund!	195
Wenn du es eilig hast, gehe langsam	197
Süchtig	201
Feindbild	202
Mein Krampf	203
Der 71er	204
Er will doch nur spielen!	210
Raumnot	213
FF	215
Glücksgefühle	219
Neulich am Stammtisch	221
Narrenzeit	222

Tiefeninterview	223
Abschied	228
Wahre Liebe!	229
Wie schnell so ein Tag vergeht!	230
Machen Sie noch mehr aus Ihrem Leben.....	233
Einzelzimmer.....	240
Wahlweise	243
Oh Du Fröhliche	254
Prosit Neujahr!	258
Schreiberling	259

Zum Geleit

Der "Gemischte Satz" ist eine Wiener Weißwein Spezialität. Zumindest drei Rebsorten aus einem einzigen Weingut müssen in einem echten „G´mischten Satz“ verarbeitet werden.

Nach diesen Vorgaben ist auch dieses Buch gestaltet. Verschiedenste Textarten wurden aus nur einem Gedankengarten zu einer Worte-Cuvée kombiniert.

Die Inhaltsstoffe umfassen Gedichte, Kurzgeschichten, Doppelconferenzen, Interviews und andere Stilformen.

Die "Gemischten Sätze" besitzen eine charakteristische Note aus Humor und Satire. Ergänzt mit einem Hauch an Ernsthaftigkeit und einer zarten Prise Nachdenklichkeit.

Leute kauft!

Leute schaut doch rein bei mir,
das Beste gibt es stets nur hier!
Ich habe alle Raritäten,
schnell herein, nur nicht verspäten.

Seht her, eben reingekommen,
bin ob der Sensation benommen,
Kaiser Karls Stereoanlage.
Ob die echt? Keine Frage!

Das ist bei weitem nicht das Beste,
hier liegt von Mozarts Wiegenfeste
die erste Pampers-Windel voll,
was sagt ihr jetzt - ist das nicht toll?

Im Hinterzimmer steht was Feines,
unter Garantie - es war seines,
von Julius Cäsar - ihm sei Dank,
der allererste Eis-Kühlschrank!

Damit ist noch lang nicht Schluss,
für Sammler jedenfalls ein Muss,
so Wertvolles man nur hier findet,
das Zippo, mit dem Rom entzündet!

Die Kontaktlinsen von Schubert Franz,
unbeschädigt und völlig ganz.
Sogar eine Wimper ist noch drauf,
schnell zuschlagen - also kauf!

Ein Gustostückerl hab ich noch,
direkt von Bonapartes Koch.
Sie hat nur eine kleine Delle,
die allererste Mikrowelle.

Im Angebot, jedoch nur heute,
ihr solltet schnell sein, liebe Leute.
Ein unbenutzter Euro-Schein!
Aus Nixons Nachlass – oh wie fein!

Von Kaiserin Sisi nicht zu knapp,
zwanzig BHs – in weiß – Push-up!
Des Weiteren – sie war nicht bieder,
ein Original Beate Uhse Mieder.

Einen Tipp will ich euch geben,
kauft niemals im Geschäft daneben,
denn wer glaubt schon dem Verwalter
Handys aus dem Mittelalter!

Mehr verrat' ich jetzt nicht mehr,
am besten ihr kommt einfach her,
um euch ein Bild zu machen
von verscholl'n geglaubten Sachen.

Kommt doch täglich mich besuchen,
sonst könntet ihr den Tag verfluchen,
wenn euch eine Rarität entgeht,
muss schnell verkaufen – ihr versteht?

Theorien gibt es ja viele zur Entstehung der Menschheit. Je nachdem, welche Interessensvertretung den Ursprung unserer Spezies für sich beansprucht. Wissenschaft, Religion, Esoterik...

Ich habe es mir absolut nicht leichtgemacht, um bei diesem Thema auch meinen Senf dazu zu geben. Aufgrund meiner intensiven Recherchen bin ich mir mittlerweile nahezu, vielleicht ganz sicher, eventuell geneigt dazu zu sagen... Es muss einfach so gewesen sein - ich finde keine andere vernünftige Erklärung.

So entstand der Mensch!

Vor ewig langer Zeit gab es bereits intelligentes Leben,
die Erfinder beschlossen, dies auch anderen zu geben.
Es entstand der Mensch nach zahlreichen Versuchen,
und er sollte die Erde als seine Heimat verbuchen.

Einiges ging schief, und manch Experiment war heiter.
Wie dies ist geschehen? Lesen Sie einfach hier weiter.
Die Streiterei hat schon begonnen, wegen der Form,
rund oder eckig, es hat braucht eine Norm.

Man hat sich schließlich für eine Mischung entschieden,
damit jeder was beiträgt, und alle sind zufrieden.
„Jedenfalls soll er sich bewegen können, wie ich meine.“
Man hat experimentiert - am Ende waren's Beine.

Nur zwei zur Verfügung, hätten auch sein können vier,
aber es brauchte eine Unterscheidung - zum Tier.
Zwei Haxen sind wenig, man fällt leichter um,
aber d'Entscheidung war gefallen, was soll's, sei's drum.

Aber so Füße sind schmal zum Tragen von Gewicht:
„Dann dürf' man ned z'schwer machen, das derhalt er nicht!
Um die Last zu balancieren, kriegt er noch Arme und Hände,
die werden eine Art Werkzeug, und tragen muss er ohne Ende.“

„Na gut, jetzt haben wir was zum Gehen und zum Heben,
aber sind Einzelteile, muss man irgendwo dran kleben.“
„Dann mach ma an Rumpf, da schweißen wir's an,
und dann schau ma amoi, was er schon kann.“

„Eigentlich kann er nix, wir sollten ihn programmier'n!“
„Wo geben wir das hin, wenn wir steuern über ein Hirn?
Frei liegen kann's ned, des sollt ma verstecken,
in eine Schale rein geben und dann zudecken.“

„Muss hohl sein, der Topf, und außerdem dicht,
sonst verbrennt ihm das Hirn und reinregnen darf's nicht.“
„Also eines geht nicht, dass wir es nennen den Topf,
nachdem wir's oben draufsetzen, sag ma dazu Kopf.“

„Aber was soll so ein Hirn steuern und bedienen?“
„Na all seine Features, die wir noch müssen ersinnen.“
„Er sollt' unbedingt sehen, das wäre ned schlecht!“
„Und wie soll das gehen, also wirklich jetzt, echt?“

„Wenn ihm droht Gefahr, soll er's mit an Aug seh'n,
und kann dann schnell dank der Füße weggeh'n.“
„Und wer sagt ihm, dass das soll passier'n?“
„Muss a Verbindung geben zwischen Fuß, Aug und Hirn.“

„Na das wird ein Spaß, die Entwicklung kost' viel Kröten,
wenn ma das muss bedenken und auch noch z'samm löten.“
„A zweit's von den Augen sollt' ma ihm geben,
wenn eins wird kaputt, hat er a zweites zum Leben.“

„Jetzt hat er von Augen und Haxen gleich zwa,
aber Hirn nur eins, und des is ganz klaa!“
„Na schau ma, ob wir später ein zweites einbauen,
Hauptsach' er kann einmal gehen und a bisserl schauen.“

„Was könnten wir noch in den Kopf hinein packen?“
„Hören wär' ganz nett - fürs Material was abzwacken.“
„Das wird kompliziert, ist nicht sehr viel Platz,
also ich weiß nicht, aber der Mensch is für die Katz!“

„Wieso heißt er Mensch, wie kommst eigentlich dazu?“
„Meine Eigene Neue Schöpfung, is ma eing'falln im Nu.“
„Wo waren wir, ach ja, beim Eingangsrohr,
also Rohr klingt blöd, nenn' mas doch Ohr.“

„Was sagt denn die Technik? Kömmas zum Hirn verbinden,
weil irgendwie muss sich der Lärm ja reinwinden?“
„Aber nein, nicht so funktioniert die Hörkammer,
hab g'sagt Hammer und Amboss, ned Sichel und Hammer!“

„Wenn ich g'wusst hätt', dass des wird so kompliziert,
hätt' ma irgendwas g'macht, was einfach funktioniert.“
„Na gut, wenn er was sagen will, wie tut er das kund?“
„Am besten wir basteln auch gleich noch an Mund.“

„Genau, das ist gut, mit dem kann er auch was essen!“
„Also Ihr seid's von dem Menschbasteln richtig besessen.
Und wie soll er dann zerkleinern die Nahrung?
Das geht ned so einfach, sagt mir die Erfahrung!“

„Wir geben ihm rein ein paar Stein' zum Zermalmen,
und wenn's aus'broch'n sind, isst er mit strohenen Halmen.“
„Soll so sein, aber es fehlt was in des Kopfes Mitte,
schaut so leer aus, fällt dir noch was ein - ich bitte?“

„Riechen sollt' er können, Pflanzen und Rauch,
durch ein Loch in der Mitt'n, ein kleines tut's auch.“
„Aber das gehört auf jeden Fall noch überdacht,
damit's a dort ned reinregnet, wird's dicht gemacht.“

„Und hübscher wär's auch, wenn wir machen es gleich,
wie bei Ohren und Augen, ist stylisch und ganz neich.“
„Wir haben zuerst vom Essen gesprochen,
wenn dieses gekaut, was soll er damit mach'n?“

„Ist richtig, da fehlt was, das muss irgendwo hi,
verwend' mas doch gleich als Antriebsenergie!“

„A nette Idee, aber auch a bisserl dumpf.“

„Wieso? Wenn wir's ableiten in seinen Rumpf.“

„Stimmt, der ist zwar da, doch noch ohne Funktion,
da g'hört was gemacht vor der Produktion.

Der Rumpf ist so viel größer als das winzige Haupt,
da bringt man viel unter, g'hört aber richtig gebaut.“

„Da verwenden wir die Rohre, die so viel kosten,
die im Lager rumliegen und dort fast verrostet.

Durch das Rohr wird vom Mund das Essen gelangen,
in einen Motor, den wir bauen mit Schrauben und Zangen.“

„Das wird die Batterie für unsere Kreatur,
ein Haufen Energiebahnen bringen ihn auf Tour.

Damit kann sich dann antreiben selbst das Wesen,
und wir ham herinnen einige Kosten und Spesen.“

„Und wer pumpt das alles durch mit Elan,
da habt ihr euch beim Planen aber ordentlich vertan!“

„Aber nein, es gibt dazu schon Ideen - kein Scherz,
wir entwickeln zur Zeit ein sogenanntes Herc.“

„Herc steht für High Energy Ressource Charger,
gibt's in Ausführung small, medium oder auch larger.“

„Du musst nur verbinden mit dem Hirn die Feature,
haben alles erforscht an unsrer Uni die Teacher.“

„Klingt recht fein, aber reden wir Deutsch, ich bitte,
was mach ma denn sonst noch mit der Körpermitte?“

„Nachdem wir gehört, dass der Mensch muss verdauen,
sind wir schon dabei was Revolutionäres zu bauen.“

„Es trennt das Gegess'ne in brauchbar und Gift,
was nicht benötigt, wird entsorgt mit an Lift.
Die Entwicklung des Ganzen braucht sehr viel Zeit,
aber irgendwann hammas, eher morgen als heut.“

„Wenn der Aufwand für a Herstellung ist dermaßen groß,
was mach ma für a Stückzahl und wer zahlt das Moos?
Weil das wird nicht ganz billig, gibt's dazu einen Plan?
Bitte, unser Finanzchef, Sie sind jetzt dran.“

„Wir haben berechnet, es wird ganz schön teuer,
ein paar Millionen kost' so ein Neuer.
Aber die Herrn von Strategie und Innovation,
haben eine grandiose Idee, lassen S' hören die Option.“

„Bitte sehr, bitte gern, lassen Sie uns erzählen,
wir können selbst produzieren oder Folgendes wählen:
Aus den letzten Versuchen haben wir schnell gelernt,
a Freud macht nur die Kohle, die man dauerhaft earned.“

„Daher lassen wir patentieren, ist praktisch alles geklärt,
dass sich nach der Entwicklung der Mensch selber vermehrt.
Wir bringen am Markt jährlich ein neues Modell,
die verbreiten sich rasch, und wir kassieren dran schnell.“

„Für a Kopie zahlen die Erzeuger, ob's Gute oder Schlechte,
und wir verdienen uns deppat am Verkauf der Rechte.
Daher bitten wir die Kollegen der Entwicklung, der tollen,
dass sie diese Riesenchance berücksichtigen sollen.“

„Als Vorbild soll dienen ein Stecker und a Dose,
es kann eingebaut sein oder hängen ganz lose.
Sie finden sicher was, das überlassen wir Ihnen,
muss ned schön sein, nur der Vermehrung soll's dienen.“

„Daher brauchen wir auch einen Prototyp mehr,
um auszuprobieren, ob es geht leicht oder schwer.“
Die Entwickler rackerten fast ohne Pause,
nur selten gönnten sie sich eine Jause.

Nach zahlreichen Jahren, ohne Rast, ohne Ruh,
hatten sie es geschafft und noch dazu,
auch die Vermehrung war entdeckt und somit vollbracht,
sie hatten endlich die Erfindung des Menschen gemacht.

Immer wieder gab's Probleme mit dem Menschen, dem neuen,
aber alle konnten sich an dem Geschaffenen erfreuen.
Und was nicht funktioniert und verursacht oft Pein,
schreiben sie sicherlich nicht in die Anleitung rein.

Ich würde nicht dem Image eines Wieners entsprechen, wenn ich nicht gerne Zeit im Kaffeehaus verbringen würde. Sie kennen das. Gemütlich einen Espresso zu sich nehmen - ein wenig die Tageszeitung durchblättern. Ab und an ein paar Worte mit anderen Stammgästen wechseln. Mit dem Herrn Franz - also dem Ober - scherzen.

Man ist nie allein und kann trotzdem seine Ruhe haben. Es ist ein komplett eigenes Flair. Diese Atmosphäre ist einfach zum Genießen da. Eigentlich braucht man keine Zeitung zu lesen, man bekommt von weltpolitischen Ereignissen über Wirtschaftsthemen bis hin zu den alltäglichen Problemen und Problemchen alles geboten, was das Herz begehrt.

Ich bin scheinbar ein besonderer Glückspilz, denn die Herren Havlitschek und Einfalt treffen einander praktisch täglich in ihrem Stammcafé. Manchmal bin auch ich anwesend und habe das große Vergnügen, den Gesprächen der beiden lauschen zu dürfen. Zunächst dachte ich mir, dass deren Konversation doch zu persönlich ist, um sie zu veröffentlichen. Aber ich möchte Ihnen - verehrte Leserinnen und Leser - die Essenz des kleinen Lauschangriffs nicht vorenthalten.